

## KIRCHENCHOR / CHORLEITER / ORGANISTEN

Durch die Säkularisation im Jahr 1803 verlor die Kirche einen Großteil ihrer Macht sowie sämtliche Güter und Besitztümer. Doch nach dieser Niederlage fand die Kirche nach einer materiellen Neuordnung und innerem Neuaufbau wieder zu neuem Leben. Sie erlangte ihre verlorene Glaubwürdigkeit zurück, die zuvor in Prunk und Lüge zerbrochen war. Das Volk wandte sich wieder der Kirche zu, es entstanden neue, katholische Bewegungen.

In Deutschland führte dies zu einem Gemeinschaftsbewusstsein, der viele katholische Organisationen und Gruppierungen entstehen ließ. In den ländlichen Gemeinden war dies die Geburtsstunde ihrer Kirchenchöre, so auch vermutlich in Worndorf. Doch leider existieren aus dieser Zeit keine Unterlagen, die eine Gründung oder ein Bestehen eines Kirchenchores bestätigen. Erst im Jahr 1837 wird in einem Kirchenvisitationsbericht von einem Kirchengesang berichtet, dessen Qualität allerdings als mittelmäßig eingestuft wird. Es wird weiter empfohlen, dass der allgemeine Kirchengesang für die Gemeinde eingeführt werden soll. Ein lückenloser Beweis für das Bestehen des Kirchenchores ab 1824 liefern mehrere Visitationsberichte von Schule und Kirche in Worndorf. Da bis Anfang des 20. Jh. der Organisten- u. Chorleiterdienst fast ausschließlich von Dorfschullehrern ausgeführt wurde, ist daher ab dieser Zeit genau dokumentiert, wer mit dem Orgelspiel und der Leitung der Gesangsstunden beauftragt war.

Die Besetzung des Worndorfer Kirchenchores hat sich im Laufe der Zeit mehrmals verändert. So existierte zeitweise ein Schülerchor, der mit dem Kirchengesang betraut war, während im Jahr 1882 das Bestehen eines Männerchores erwähnt wird: „das Hochamt wird begleitet von einem Männergesang und von der Orgel“. Wahrscheinlich formierte sich der Chor um 1900 in seine heutige Besetzung mit Männer- und Frauenstimmen. 1925 wird berichtet, dass unter Hauptlehrer Heinrich Dorer der Kirchenchor mit 20 Stimmen besetzt ist und dass zusätzlich ein Kinderchor existiert. Die Mitgliederzahlen waren im Laufe der Zeit recht unterschiedlich, so bestand der Chor im 19. Jh. zeitweise nur aus einer kleineren Schola mit 6 - 12 Mitgliedern. Nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte man mit 25 bis zeitweise 30 Sängerinnen und Sängern einen Höhepunkt in der Geschichte des Kirchenchores.

Die Vergütung der Organisten und Chorleiter erfolgte bis etwa 1960 über die politische Gemeinde und funktionierte mehr schlecht als recht. Die Bezahlung war eher bescheiden, teilweise wurde mit Naturalien beglichen. Nicht selten beschwerten sich die Lehrer bei der Gemeinde energisch gegen die Unterbezahlung. Im Jahr 1869 wird von einem Organistenstreik berichtet, der sich über mehrere Monate erstreckte. Erst als sich ein Jahr später durch einen Aufruf einige Worndorfer Bürger mit freiwilligen Geldleistungen bereit erklärten, den Organisten zu unterstützen, hat dieser seinen Dienst wieder aufgenommen.

Da solche Missstände nicht nur in Worndorf herrschten, gründete die Erzdiözese Freiburg 1879 den Diözesan-Cäcilienverband, dem alle Kirchenchöre und Musiker angehören konnten. Chorleiter und Organisten hatten somit erstmals eine Anlaufstelle für ihre Beschwerden, Belange und Probleme. Der Verband sorgte auch für ausreichende Schulungen und Fortbildungen für Chorleiter und Organisten. Ab dem zweiten Weltkrieg wurde dann seitens des Erzbischofs eine Mitgliedschaft im Cäcilien-Verband vorgeschrieben, da die Nazis für katholische Vereine ein Versammlungsverbot ausgesprochen hatten. Den Chören drohte daher ein Verbot oder eine Zwangsauflösung. Mit einer Mitgliedschaft im Cäcilien-Verband konnte dieses Verbot umgangen werden. Nach dem Krieg, der unzählige Opfer gefordert hatte, war ein Neuanfang in den Vereinen schwer. Mit neuem Mut wagte man sich in die Zukunft, dies bedeutete auch für die Chöre die Chance, einen Neuanfang zu wagen.

Ein bedeutendes Ereignis in seiner Chorgeschichte war nicht nur für den Worndorfer Kirchenchor das zweite vatikanische Konzil vor über 40 Jahren. In diesem Konzil wurde der Stellenwert der Kirchenchöre und deren Musik im Gottesdienst besonders bestätigt und hervorgehoben. Mit der Einführung der Muttersprache im Gottesdienst eröffnete sich den Chören zudem ein schier unendlicher Horizont an Stilmöglichkeiten und Literatur.



Kirchenchor 1956: (von links) Theo Baumann, Franz Boos, Johann Kempfer, Stefanie Keller, Maria Boos, Ursula Greiner, Alois Nagel, Berta Fürber, Erich Boos, Chorleiter Emil Schweikart

Seine heutige Vereinsstruktur erhielt der Kirchenchor im Jahr 1981. Um eine bessere Organisation des Chores zu gewährleisten, wurde in einer erstmals durchgeführten Versammlung eine Vorstandschaft gewählt. Seit dieser Zeit leitet Hubert Keller als erster Vorsitzender die Geschicke des Kirchenchores Worndorf. Der Kirchenchor St. Mauritius Worndorf zählt heute 15 Mitglieder und wird für besondere Anlässe durch einen Projektchor verstärkt.

### Chorleiter

Lehrer Valentin Vetter	1824-????
Lehrer Jakob Burger	1853-1868
Lehrer Josef Staiger	1868-1876
Lehrer Martin Schlude	1876-1882
Lehrer Fridolin Sturm	1882-1889
Lehrer Wendelin Dekert	1889-1893
Lehrer Franz Berger	1893-1906
Lehrer Albert Brehm	1906-1910
Lehrer Max Mang	1910-1924
Lehrer Heinrich Dorer	1924-1936
Emil Schweikart	1936-1978
Herbert Mattes	1978-1979
Schwester Michaela	1979-1981
Hans Bettinger	1981-heute

### Organisten

Lehrer Valentin Vetter	1824-????
Lehrer Jakob Burger	1853-1868
Lehrer Josef Staiger	1868-1876
Lehrer Martin Schlude	1876-1882
Lehrer Fridolin Sturm	1882-1889
Lehrer Wendelin Dekert	1889-1893
Lehrer Franz Berger	1893-1902
Lehrer Albert Brehm	1902-1910
Lehrer Max Mang	1910-1924
Lehrer Heinrich Dorer	1924-1936
Emil Schweikart	1936-1980
Hans Bettinger	1980-heute
Volker Nagel	1991-heute



Kirchenchor 1963 : (von links) Katharina Kempfer, Anna Roth, Maria Henkel, Berta Fürber, Emma Boos, Gerhard Boos, Anna Wunderlich, Maria Boos, Hedwig Kohler, Christa Schweikart, Otto Kempfer, Anton Müller, Bernhard Hirt, Chorleiter Emil Schweikart, Franz Boos, Erich Boos, Johann Keller



Kirchenchor 1985